



Tanja Meißner/www.kit.edu

Robotik fördert Inklusion

Lebenshilfe-Kita ist Partner eines Forschungsprojektes am KIT

In diesem Heft

Fit für die Zukunft

HWK Gärtnerei wegen Umbau geschlossen

Seite 07

Erfahrungen, die man nicht vergisst

Freiwilligendienst bei Lebenshilfe und HWK

Seite 11

HWK hat einen neuen Internetauftritt

www.hwk.com

Seite 15



einfach

In der Kita von der Lebenshilfe gibt es einen Roboter. Der Roboter heißt Nao. Nao kann tanzen, singen und Witze erzählen. Die Kinder mögen Nao. Sie lernen, was man mit einem Roboter machen kann. Der Roboter wird von Wissenschaftlern vom KIT programmiert. Das KIT ist die Universität von Karlsruhe. Programmieren heißt: Die Wissenschaftler sagen dem Roboter, was er machen soll. Das machen sie mit Hilfe von einer Programmier-Sprache. Die Wissenschaftler sprechen regelmäßig mit den Fachkräften von der Kita. Die Fachkräfte sagen den Wissenschaftlern, was der Roboter machen soll.

Er kann tanzen, singen, Witze erzählen und sogar Tai Chi - Nao ist seit Februar Teil der inklusiven Kita im Lebenshilfehaus. Der 58 cm große Roboter unterstützt die pädagogischen Fachkräfte im Morgenkreis, bei Bewegungseinheiten und im Gruppenalltag. Die Kinder reagieren mit Neugier und Experimentierfreude auf den neuen Gefährten und erwerben dabei spie-

lerisch Kompetenz im Umgang mit Robotik und KI.

Im Juni hatte die Lebenshilfe zu einem Pressetermin eingeladen, um Nao der Öffentlichkeit vorzustellen - die Resonanz der Medien war enorm; es wurde bundesweit berichtet. Die kritischen Fragen der Journalist*innen zeigten, mit wie **Fortsetzung auf Seite 3**



Foto: Petra Fliege

Auf ein Wort

BTHG konkret

Leistungsvereinbarung für die Werkstatt und den Förder- und Betreuungsbereich abgeschlossen



einfach

Die HWK bekommt das Geld für ihre Arbeit von der Stadt und dem Land-Kreis Karlsruhe. Das ist so, weil die HWK Angebote für Menschen mit Behinderung macht, die im Gesetz stehen. Das Gesetz heißt BTHG. Das ist die Abkürzung für „Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“. Das steht im BTHG: Menschen mit Behinderungen sollen überall mitmachen können. Und sie sollen selbst entscheiden, wie sie leben möchten. Die HWK hat also die Aufgabe, Berufliche Bildung und Arbeit für Menschen mit Behinderung zu schaffen und verschiedene Wohn-Angebote zu machen. Das ist wichtig: Menschen mit Behinderung entscheiden, wo und was sie arbeiten wollen und wo und wie sie wohnen möchten.

In den vergangenen Monaten saßen wir viele Stunden mit unseren Kostenträgern Stadt- und Landkreis Karlsruhe zusammen. Es ging darum, die sogenannte Leistungsvereinbarung miteinander zu verhandeln. Bisher haben wir mit unseren Kostenträgern Vergütungsvereinbarungen getroffen, in denen die Preise für unsere Leistungen festgeschrieben wurden. Die Leistungsvereinbarung enthält nun auch eine dezidierte Beschreibung der Leistungen, die wir für Menschen mit Behinderung erbringen.

Und diese orientiert sich an den Forderungen des BTHGs. Das bedeutet, dass alle unsere Leistungen sich an dem Anspruch der Stärkung von Teilhabe und Selbstbestimmung messen lassen müssen. Das entspricht auch der Strategie unserer gesamten Lebenshilfe-Gruppe. In der Strategie haben wir uns verbindlich darauf festgelegt, dass sich alles, was wir im Verein Lebenshilfe, in der HWK und auch in der workA tun, an den Interessen und Bedarfen der Menschen mit Behinderung

orientieren muss. Der Fokus liegt also nicht auf uns als Organisation, sondern auf den Menschen, die die Angebote unserer Organisation nutzen.

Die nun vor kurzem abgeschlossene Leistungsvereinbarung betreffen den Bereich Werkstatt und den Förder- und Betreuungsbereich (FuB). Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Bereich Berufliche Bildung und Qualifikation als wichtige Basis von gelingenden Berufswegen von Menschen mit Behinderung, den wir künftig weiter ausbauen werden.

In den Verhandlungen mit unseren Kostenträgern wurde deutlich, dass wir an einem gemeinsamen Ziel arbeiten - nämlich einer Umsetzung des BTHGs im Sinne der Menschen.

Ihr Simon Scholtz
Geschäftsleiter Werkstätten
Rehabilitation & Bildung

Fortsetzung von Seite 1

viel Ängsten, Befürchtungen und Vorbehalten der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und Robotik, insbesondere im frühpädagogischen Bereich, belegt ist.

Die Befürchtung, dass Roboter pädagogische Fachkräfte ersetzen könnten, konnte Kita-Leiterin Christina Speck entkräften: „Ein Roboter kann keine emotionale Zuwendung leisten. Das bleibt Aufgabe der Pädagog*innen!“.

Das bestätigt auch Professor Tamim Asfour vom Institut für Anthropomatik und Robotik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Auch sprechen könne Nao nicht. Es würde noch Jahrzehnte an Forschung benötigen, bis ein Roboter auf individuelle Sprachbilder einzelner Personen reagieren könne.

Die Lebenshilfe-Kita ist Teil eines Forschungsprojektes, bei dem es um die Entwicklung von menschengerechten Systemen mit Hilfe der Informatik geht. Die Forschung erfolgt im Rahmen von Reallaboren, bei denen die Nutzer*innen in die Forschung mit einbezogen werden, wie in der Zusammenarbeit mit der Kita. Die Wissenschaftler*innen programmieren den Roboter nach den Bedürfnissen der Praxis und werten den Einsatz mit den pädago-

gischen Fachkräften vor Ort aus. Ziel ist die Entwicklung von Technologie, die den Menschen nützt. Dabei werden keine personenbezogenen Daten erhoben; dies ginge schon aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht, betont Asfour. Die Auswertung erfolgt mit Hilfe von Interviews der Fachkräfte, die ein differenziertes Bild der Herausforderungen und Bedürfnisse im Alltag ergäben.

Der Frage, ob Kita-Kinder nicht zu jung seien, um sie mit Robotik und KI zu konfrontieren, begegnet Christina Speck mit ihrer Erfahrung aus der täglichen Kita-Praxis: „Die Kinder verstehen sehr schnell, was Nao kann und was er nicht kann“, sagt sie. Und sie würden einen aktiven und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien erlernen, im Gegensatz zu all den Kindern, die ein Tablet in die Hand gedrückt bekämen und dann sich selbst überlassen würden.

Und noch ein Aspekt ist der Lebenshilfe in Hinblick auf den Einsatz von KI wichtig: „Der Einsatz von Robotik kann die Anliegen von Inklusion - nämlich die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung - unterstützen“, ist Lebenshilfevorstand Michael Auen überzeugt. Und Christina Speck bestätigt,



Fotos: Tanja Meißner/www.kit.edu



dass gerade Kinder mit Autismus vom Umgang mit dem Roboter profitierten. „Als Partner des Reallabors kann die Lebenshilfe hier aktiv an der Entwicklung einer menschenfreundlichen KI mitwirken“, so Auen.

Finanziert wurde der etwa 6.000 Euro teure Nao über Spenden der Helga und Wolfgang Gaul Stiftung.

Mit Hilfe einer Spende des Berufsverbands der niedergelassenen Kinderchirurgen Deutschlands kann nun ein weiterer Roboter für den Einsatz in der Lebenshilfe-Kita in Linkenheim-Hochstetten finanziert werden.



Einfach gesagt

Christian Sigg ist neuer Geschäftsführer beim Landesverband Lebenshilfe BW

Seit 1. Juli hat der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe mit Christian Sigg einen neuen Geschäftsführer. Der 39-jährige Sportwissenschaftler hat seit 2016 die Geschäftsstelle von Special Olympics Baden-Württemberg mit zuletzt zwölf Mitarbeiter*innen

geleitet und in dieser Eigenschaft bereits einen intensiven Kontakt zum Landesverband gepflegt. „Ich freue mich darauf, den Mitgliedseinrichtungen mit den Kolleginnen und Kollegen des Landesverbands eine hilfreiche Anlaufstelle zu werden und der Lebenshilfe auf Landesebene

eine starke und überzeugende Stimme zu geben, wenn es um den Einsatz für die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen geht,“ so Christian Sigg.



Foto: Martin Sigmund



Foto: Patrik Werner



Foto: Sauermost

Soziales Engagement im Rolli



einfach

Frederik ist 14 Jahre alt. Er sitzt im Rollstuhl. Als kleines Kind war er in der Kita von der Lebenshilfe. Heute geht er in die Schule. Vor kurzem hat er ein Schul-Praktikum in der Lebenshilfe-Kita gemacht. Die Kita-Leiterin Christina Speck hat sich gefreut, Frederik wiederzusehen. Das Praktikum hat Frederik gut gefallen.

Seit Jahren ist Frederik – der kleine, sympathische Rollifahrer im Tor – auf Flyern der Lebenshilfe zu sehen. Das Foto entstand vor über zehn Jahren in der Kita im Lebenshilfehaus. Neulich war Frederik wieder in der Kita – dieses Mal als Siebtklässler der Evangelischen Jakobusschule Karlsruhe. Im Rahmen des Programms „Soziales Engagement“ kam Frederik seit November letzten Jahres jeden Montag für zwei Stunden in die Kita. Mit Unterstützung seines Schulbegleiters Max machte er

Spiel- und Bastelangebote für die Kinder. „Ich habe hier viel über kindliche Entwicklung erfahren“, berichtet der 14-Jährige. Und er habe planvolles Vorgehen gelernt. „Aufgrund meiner Behinderung muss ich Abläufe so planen, dass ich sie zeitlich hinbekomme und sie für mich nicht zu anstrengend werden“, erklärt er. Der Praxiseinsatz sei „echt cool“ gewesen; einen sozialen Beruf möchte er später dennoch nicht ergreifen. „Mein Traum ist es, Musiker zu werden.“

Dem Fußabdruck auf der Spur

DIE SP!NNER feierten 20-jähriges Jubiläum



Foto: Jürgen Schurr

Der Klimawandel ist in aller Munde und so hatten sich auch die SP!NNER in ihrem diesjährigen Theaterstück mit Umweltverschmutzung, Klimakrise und dem ökologischen Fußabdruck auseinandergesetzt. Wie man es von den SP!NNERN gewohnt ist, geschah die Auseinandersetzung weniger mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern mit Witz, Schlagfertigkeit und Kreativität. In den gemeinsam entwickelten Szenen brachte die Gruppe ihren ganz eigenen Blick auf die Welt ein. Denn die Frage nach Selbstbestimmung und Teilhabe ist auch entscheidend auf dem Weg zu einer besseren Welt. Inwieweit können wir alle mitentscheiden, was mit un-

serer Erde passiert. Die Teilhabe im Kulturbetrieb war Thema des anschließenden Talks anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der inklusiven Theatergruppe mit Eric Rastetter, Leiter des Sandkorntheaters und Lebenshilfevorstand Michael Auen. „In einer Welt, die oft von Spaltungen und Vorurteilen geprägt ist, sind die SP!NNER und das Sandkorn ein strahlendes Beispiel für das, was möglich ist, wenn Menschen zusammenkommen und an eine inklusive Gesellschaft glauben“, so Michael Auen. In den vergangenen 20 Jahren hätten die SP!NNER gezeigt, dass Theater eine einzigartige Plattform sein kann, um Barrieren zu überwinden und Menschen ver-

schiedenster Hintergründe und Fähigkeiten zusammenzubringen.

Sein Wunsch für die Zukunft der SP!NNER: Nachwuchs! Denn für mehrere Mitglieder der Truppe ist nun nach 20 Jahren Schluss.



Anzeige

DIE SP!NNER! brauchen Nachwuchs

Hast Du Lust, Theater zu spielen? Wolltest Du schon immer auf der Bühne stehen? Willst Du Teil einer tollen Truppe sein?

Dann melde Dich bei Andrea Sauermost: 0721-94605 14

HWK-Akkordeonorchester hat sich aufgelöst



einfach

Das Akkordeon-Orchester von der HWK gibt es nicht mehr. Spieler sind in den Ruhestand gegangen und es gibt keine Beschäftigten, die Akkordeon spielen möchten.



Foto: Pixelgrün/Christine Gustal

Über Jahrzehnte war es Bestandteil zahlreicher Veranstaltungen der Lebenshilfe-Gruppe – das HWK-Akkordeonorchester war bei keiner Weihnachtsfeier wegzudenken, es hat zahlreiche Tage der offenen Tür der HWK und Kulturveranstaltungen der Lebenshilfe-

Stiftung Karlsruhe begleitet. Es hat auch Events der benachbarten Lebenshilfe-Organisationen musikalisch gestaltet und war auch schon im Radio zu hören. Der Musikpädagoge Helmut Albert hat das HWK-Akkordeonorchester über 20 Jahre lang be-

gleitet. Aufgrund des Ruhestands einzelner Musiker und fehlendem Nachwuchs hat sich das Akkordeonorchester nun aufgelöst. Helmut Albert bleibt der Lebenshilfe durch seine Tätigkeit in der Kita in Linkenheim weiterhin verbunden.

Dickes Blech mit vollem Konzert-Kalender

Wegen Corona konnte die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“ länger nicht auftreten. Dieses Jahr sind Konzerte wieder möglich. Im Juni hat Dickes Blech gleich zwei Mal für die Athleten von Special Olympics aus der Schweiz gespielt.

Am 1. Juli war Dickes Blech auf der Open Air-Bühne beim „Rück am Speyerbach“ und am 12. Juli beim Vor-Fest in der Günter-Klotz-Anlage.

Dickes Blech hat in dem Jahr noch mehr Auftritte:

- am 29. Juli beim Vereinsfest der Turnerschaft Durlach (nur für Mitglieder der Turnerschaft Durlach)
- am 9. September um 15.00 Uhr beim ECKKULTURdörfle Festival auf dem Kronenplatz in Karlsruhe
- am 16. September um 11.00 Uhr beim Theaterfest des Badischen Staatstheaters Karlsruhe
- am 22. September um 13.30 Uhr beim Werkstatt-Fest der HWK-Betriebsstätte Ettlingen

- am 7. Oktober vormittags beim 12-Stunden-Schwimmen im Sonnenbad
- am 20. Oktober ab 19.00 Uhr bei „Dickes Blech und Freunde“ im JUBEZ am Kronenplatz



Foto: Sauermost

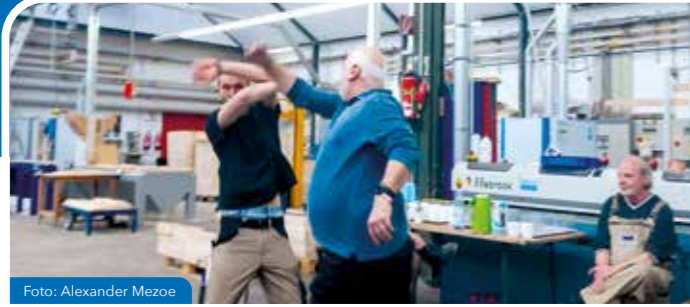


Foto: Alexander Mezo

Angsthasen, Hasenfüße und dennoch starke Typen

Von Volker Obert, Sozialdienst in der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1



Die Schreiner von der HWK haben einen Kurs zum Thema „Umgang mit Gewalt“ gemacht. In dem Kurs haben sie gelernt, was man macht, wenn man beleidigt oder sogar angegriffen wird. Das Wichtigste ist: Aus der Situation raus gehen. Die Schreiner haben das geübt und dabei gelernt, wie sie mehr Selbstbewusstsein bekommen. Denn: Selbstbewusstsein ist ein guter Schutz gegen Gewalt.

Es ist still in der Holzfertigung von Hagsfeld 1. Eine Gruppe Männer steht zwischen Plattensäge und Kantenleimmaschine. Der große Mann geht auf sein Gegenüber los, beleidigt ihn und will ihn offenbar angreifen. Sein Gegenüber dreht sich weg, geht behände an ihm vorbei. „Nein, lassen Sie mich in Ruhe“. „Es geht nicht ums Gewinnen. Ihr sollt aber auch nicht verlieren – erst-

mal raus aus der Situation!“ So beschreibt es Werner Dietrich, der mit seiner Kollegin Rabia Cihangir vom Verband für Gewaltprävention und Selbstschutz, einen Kurs mit den Beschäftigten der HWK-Schreinerei durchführt. An zwei Vormittagen nähern sich die Beschäftigten, Gruppenleiter, Fertigungsleiter und gewerbliche Mitarbeiter gemeinsam dem Thema Gewalt. Wie

setze ich Grenzen, wie halte ich eine aggressive Person auf Abstand, wie kann ich mich bei einem Angriff optimal schützen und aus der Gefahrenzone kommen? Die Beschäftigten haben viele Themen mitgebracht, erzählen aus ihren eigenen Erfahrungen und haben die Möglichkeit, im Kurs Handlungsalternativen auszuprobieren.

„Gute Leistung! Gutes Geld!“

Am 24. Mai haben sich über 1500 Werkstatt-Räte und Frauen-Beauftragte zu einem Aktionstag in Berlin getroffen. Vor dem Bundestag haben sie für eine bessere Bezahlung in der Werkstatt demonstriert. Von der HWK waren die Werkstatt-Räte Kai Lautenschläger, Tillmann Kappel und Kai Pölfka sowie der Vorsitzende Jörg Bendler und die Vertrauens-Person Monika Klär dabei.

Ein Beschäftigter in der Werkstatt verdient im Durchschnitt 220 Euro. Deshalb brauchen viele Beschäftigte noch Hilfe vom Staat. Die Hilfe nennt man Grund-Sicherung. Die Werkstatt-Räte wollen eine gerechte Bezahlung. Sie schlagen ein Basis-Geld vor. Das Basis-Geld soll zum Leben reichen. „Wir wollen auch zur Gesellschaft gehören und von unserem Lohn leben können“, betont dazu Kai Lautenschläger, Mitglied des



Werkstattsrats der HWK. Die Stimmung bei der Demonstration vor dem Bundes-Tag war sehr gut. Es kamen viele Politiker vom Bundes-Tag, um mit den Werkstatt-Räten zu sprechen.



Fotos: Sauermost

Fit für die Zukunft

HWK Gärtnerie wegen Umbaumaßnahmen geschlossen



Die HWK-Gärtnerie bekommt neue Gewächs-Häuser. Deshalb hat die Gärtnerie für die Kunden geschlossen. Die Beschäftigten können während dem Umbau weiter in der Gärtnerie arbeiten. Im Frühjahr soll der Bau von den neuen Gewächs-Häusern fertig sein.

Seit kurzem steht vor der HWK-Gärtnerie in Grötzingen ein Bauzaun mit dem Hinweis, dass die Gärtnerie wegen Umbau geschlossen ist. Wer einen Blick in Richtung der Gewächshäuser wirft, erkennt, dass diese weitgehend leergeräumt sind. Ein Abverkauf der Produkte zum halben Preis war erfolgreich – viele Kund*innen hatten sich vor Schließung noch mit Geranien, Stauden und Hängepflanzen eingedeckt.

In Kürze werden die in die Jahre gekommenen Gewächshäuser abgerissen. Der Plan sieht vor, an deren Stelle moderne Gewächshäuser zu bauen, die den heutigen Ansprüchen an eine weitgehend regenerative Nutzung gerecht werden. „Mit dem Neubau werden wir die

Bereiche Produktion und Verkauf auch räumlich klar trennen können“, erklärt Betriebsstättenleiterin Nicole Baumann. Geplant sei ein eigenes Verkaufsgewächshaus mit ausreichend Platz für die Präsentation der gärtnerieeigenen Produkte aus der Floristik, dem Zierpflanzen- und Gemüseanbau. Dies erhöhe nicht nur die Attraktivität für die Kunden, sondern verbessere auch die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten mit Behinderung. „Manche unserer Beschäftigten brauchen den Rückzug in einen Arbeitsbereich ohne Kundenkontakt. Das können wir dann bieten“, sagt Monika Brands, Betriebsstättenleiterin für den Bereich Reha.

Neben einem noch vielfältigeren Sortiment könnten sich die Kunden außerdem auf mehr Parkplät-

ze und erweiterte Öffnungszeiten freuen. Während des Umbaus geht die Arbeit für die Beschäftigten auf dem Acker, in der Floristik und auf den Märkten nahtlos weiter. Die Wiedereröffnung ist im Frühjahr 2024 geplant.



Foto: Petra Fliege

Information

Die Produkte der Gärtnerie wie Obst, Gemüse, Pflanzen und Schnittblumen können Sie weiterhin auf folgenden Märkten erwerben:

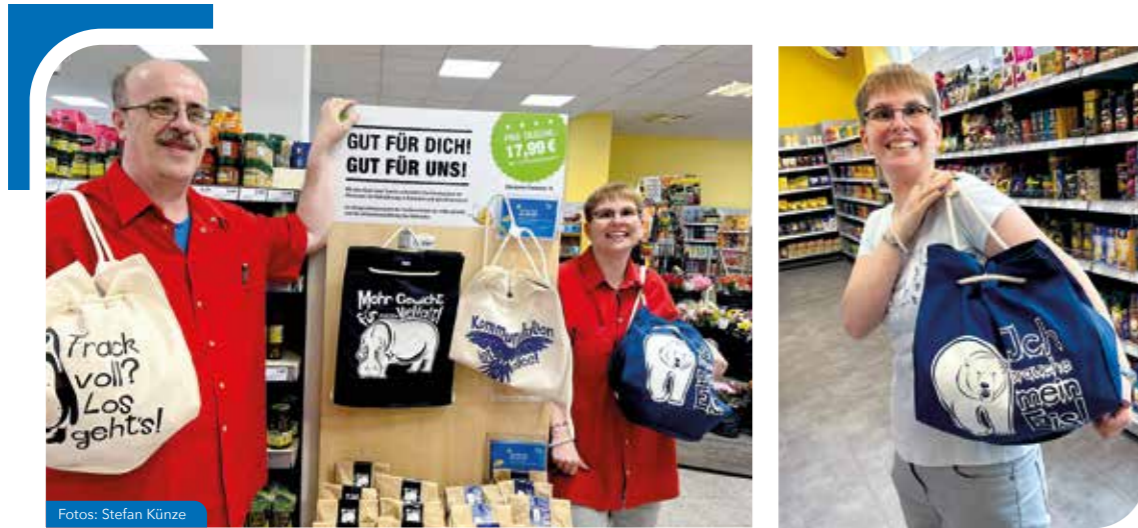
- Ettlinger Wochenmarkt (mittwochs und samstags)
- Wochenmarkt auf dem Gutenbergplatz (dienstags und donnerstags)
- Wochenmarkt in Weiherfeld vor der Friedenskirche (freitags)

Information

Neuigkeiten aus unserer HWK-Gärtnerie finden Sie künftig regelmäßig auch auf Instagram und Facebook:



@HWKGAERTNERIE



Fotos: Stefan Künze

Werbung für Artenschutz und Inklusion

In hochwertiger Bio-Baumwolle, mit pfiffigen Aufdrucken und praktischer Rucksackfunktion kommt sie daher - die Tasche für den Artenschutz. Entworfen und gefertigt in der Textilwerkstatt der HWK gGmbH ist sie für 17,99 Euro im EXO, der Gastronomie im Exotenhaus und im CAP-Markt in Ettlingen erhältlich. Ein Euro des Verkaufserlöses kommt der Artenschutzstif-

tung Zoo Karlsruhe zugute. Die Artenschutzstiftung fördert weltweit Projekte, die der Erhaltung von Pflanzen- und Tierarten, zum Schutz und zur Wiederherstellung von Lebensräumen und zur Umweltbildung dienen.

„Die Tasche für den Artenschutz ist ein nachhaltiges Produkt im besten Sinne: Wer sie trägt, wirbt für Artenschutz und Inklusion gleichermaßen“, freut sich

Michael Auen, HWK-Hauptgeschäftsführer. Denn der Kauf der Tasche trägt auch dazu bei, dass Menschen mit Behinderung eine kreative und sinnstiftende Tätigkeit ausüben können. So stammten die Entwürfe der Artenschutzmotive aus der Feder eines Beschäftigten mit Handicap und bis zu acht Beschäftigte der Textilwerkstatt der HWK seien mit der Produktion der Taschen beschäftigt.

Afterwork im EXO

- mit kühlen Drinks
- Köstlichkeiten aus dem Foodtruck und
- Blick in den Zoologischen Stadtgarten

jeden Donnerstag
von 18 bis 22 Uhr
Zugang über Ettlinger Str. 4c

„Was für ein toller Team-Spirit!“

Wirtschaftsjunioren hospitieren bei HWK-Beschäftigten



einfach

Neulich waren die Wirtschafts-Junioren bei der HWK in Hagsfeld. Wirtschafts-Junioren sind junge Chefs von Firmen in Karlsruhe. Sie wollten die Arbeit von der HWK kennen-lernen. Deshalb haben sie in der Werkstatt mit gearbeitet. Beschäftigte haben ihnen erklärt, wie die Arbeit geht. Das hat gut geklappt. Die Zusammen-Arbeit hat allen viel Spaß gemacht.

Sechs Mitglieder der Wirtschafts-junioren Karlsruhe waren kürzlich einen Nachmittag zu Gast in der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1 und bekamen einen besonderen

Einblick in die Arbeit der Werk-statt: Nach einer kurzen Einfüh-rung durch die Geschäftsleitung HWK-Werkstatt arbeiten sie 90 Minuten in der Schreinerei, der

Metallfertigung, in der Montage und in der Küche mit, angeleitet durch jeweils einen Beschäftigten mit Behinderung.

Und das waren ihre Eindrücke:



„Ich hätte nicht gedacht, dass die HWK so anspruchsvolle und komplexe Sachen macht.“

Sabrina Hoymann, Strecker-Olenyi Gewerbeimmobilien



„Als Berater bin ich viel in Industrie-unternehmen unterwegs. Nach meiner Erfahrung heute kann ich sagen: Wer Führung lernen will, sollte in der HWK hospitieren. Hier lernt er, was Teamgeist ist.“

Robert Bartel, be lean



„Es hat mich glücklich gemacht, den Spirit hier zu erleben.“

Tobias Stoll, Futur Office



„Ich fand es schön, wie offen und interessiert die Menschen auf mich zugegangen sind und wie motiviert und gut gelaunt das Team auch nach einem Arbeitstag ist.“

Christin Lang, Autohaus Lang



„Mich hat das Bewusstsein für Arbeitssicherheit und die hohe Präzision bei der Produktion beeindruckt.“

Adrian Hönig, Nova Digitalagentur



„Ich sitze den ganzen Tag am Computer und habe heute erfahren, wie wenig ich eigentlich von der Welt jenseits der IT weiß. Ich habe heute mehr für mich Fachfremdes gelernt als im letzten halben Jahr.“

Matthias Landhäußer ThingsTHINKING

Fotos Sauermost

Fotos Sauermost



Foto: Sauermost



Foto: pixels

B2RUN - Höhepunkt und Abschluss der Gesundheitswoche



einfach

Fast 200 Menschen von Lebenshilfe, HWK und worKA sind beim B2RUN mit-gelaufen. Es waren auch viele Rolli-Fahrer dabei. Alle hatten viel Spaß dabei.

186 Läufer*innen von Lebenshilfe, HWK und worKA hatten sich zum diesjährigen Firmenlauf B2Run am 15. Juni angemeldet. Das Laufteam war zusammengesetzt aus Menschen mit und ohne Behinderung. Bereits ab 17 Uhr trafen zahlreiche Läufer*innen am Teamstand im Schlossgarten ein, um sich ihre Startnummer zu holen und sich bei bestem Wetter

und kühlen Getränken auf das gemeinsame Event einzustimmen. Die Stimmung auf der 5,4 km langen Strecke war bestens. „Ich bin restlos begeistert von dem riesigen Teilnehmerfeld und der super Stimmung“, freut sich Andrea Erbeding, die die Beteiligung am B2RUN erstmals organisiert hatte. Und Michael Auen ergänzt in seiner Funktion als Lebenshilfe-

Vorstand: „Der B2RUN ist eine tolle Gelegenheit, dass wir als inklusive Unternehmensgruppe etwas gemeinsam unternehmen und unsere Botschaft der Teilhabe überzeugend nach außen vertreten.“ Der B2RUN bildete den Höhepunkt und Abschluss der ersten Gesundheitswoche von Lebenshilfe und HWK.

Bewusstsein für die eigenen Bedürfnisse und Grenzen

Inklusive Gesundheitswoche bei Lebenshilfe und HWK

Vom 12. bis 15. Juni veranstaltete die HWK ihre erste inklusive Gesundheitswoche. An über zehn Standorten in Werkstätten, Wohnheimen und den beiden Lebenshilfe-Kitas fanden über 30 Angebote zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz statt. Kooperationspartner war die AOK, die mit Informationen zu gesunder Ernährung, Messstellen für Körperfettanalyse und einem Stresspiloten vertreten war. Bewegungsangebote - z.B. „Fit in den Tag“ an

der HWK-Betriebsstätte Ettlingen, „Zumba“ an der HWK-Betriebsstätte Rheinstetten und „Yoga“ in der Gärtnerei Grötzingen - vermittelten neue Bewegungserfahrungen. Die Hauswirtschaftsgruppe in der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1 bildete sich in Sachen gesunder Ernährung fort und setzen das Gelernte gleich in Form gesunder Leckereien für die Belegschaft am Standort um. Gleich an mehreren Standorten konnten Interessierte an einem Workshop zur Burnout-Prophylaxe teilneh-



Foto: Sauermost

men. Achtsamkeit für die eigenen Bedürfnisse, eine Balance der Lebensbereiche Soziale Kontakte-Beruf-Gesundheit und Sinnerfüllung, Priorisierung von Aufgaben und immer wieder Pausen und Entspannung im Alltag sind die Schlüssel dafür, in einem engagierten Berufsalltag nicht auszubrennen.

Erfahrungen, die man nicht vergisst

Freiwilligendienst bei Lebenshilfe und HWK



Foto: Sauermost

Anna Fichter (20)
FSJ in der HWK-Betriebsstätte Neureut

„Ich unterstütze in der Werkstatt-Transfer-Gruppe (WTG) die Beschäftigten bei ihrer Tätigkeit. Ich wurde sofort herzlich aufgenommen. Hier konnte ich lernen, meine Schüchternheit abzulegen. Man darf hier einfach so sein wie man ist, ohne sich zu verstecken. Es ist inspirierend zu erleben, wie zufrieden die Menschen hier sind. Und es ist eine gute Erfahrung, dass Arbeit richtig Spaß machen kann. Das FSJ hat mich in meinem Vorhaben bestärkt, Soziale Arbeit zu studieren.“



Foto: Petra Fliege

Lena Steininger (19)
FÖJ in der HWK-Gärtnerei

„Ich habe mich schon immer für Ökologie interessiert. Deshalb war ein Freiwilliges Ökologisches Jahr für mich genau richtig. Bei der HWK-Gärtnerei habe ich in der Floristik und im Zierpflanzenbau mitgearbeitet. Derzeit bin ich im Gemüseanbau tätig. Mitunter helfe ich auf den Märkten aus - erfahre also die ganze Bandbreite einer Gärtnerei. Die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung finde ich manchmal herausfordernd. Durch das FÖJ weiß ich, dass ich etwas mit Naturschutz studieren möchte.“



Foto: Sauermost

Kevin Baumann (18)
FSJ in der Kita im Lebenshilfehaus

„Nach der Schule hatte ich noch keine Idee, was ich beruflich machen möchte. Eine Bekannte empfahl mir ein FSJ in der inklusiven Kita der Lebenshilfe. Nach eineinhalb Jahren FSJ habe ich mich nun entschieden, hier eine Ausbildung als Erzieher zu machen. Bei der Arbeit mit den Kindern faszinieren mich die Entwicklungsmöglichkeiten: In kurzer Zeit passiert bei Kindern ganz viel. Und im Umgang mit den Kindern mit Handicap konnte ich sehr viel für mich lernen.“



Foto: Sauermost

Valdo Fiogbe (24)
FSJ im HWK-Wohnheim Gerwigstraße

„Seit sieben Monaten mache ich mein Freiwilliges Soziales Jahr im HWK-Wohnheim in der Gerwigstraße. Bereits in

meinem Heimatland Benin habe ich mit Menschen mit Behinderung gearbeitet. Im Wohnheim konnte ich noch mehr Erfahrungen im Umgang mit den Menschen und vor allem im Bereich Pflegen sammeln. Heute kann ich den Bewohnern eigenständig bei der Körperpflege helfen, kann Blutzucker und Blutdruck messen. Das sind gute Voraussetzungen für meine Ausbildung als Krankenpfleger, die ich nach meinem FSJ beginnen werde.“

Information

Es gibt noch spannende Einsatzstellen in den Werkstätten und im Bereich Wohnen in Karlsruhe, Ettlingen und Rheinstetten.

Mehr Infos findest Du hier:





Die Spieler*innen der TSD Durlach in den Handball-Nationalteams bei den Weltspielen von Special Olympics

Foto: Isabell Marx

Medailensegen und Gänsehaut pur

Handballer der Durlach Turnados holten bei SO-Weltspielen mit Nationalteams Silber und Bronze



einfach

Die deutschen Handball-Mannschaften (Frauen und Unified) haben bei den Weltspielen von Special Olympics Silber und Bronze geholt. In beiden Mannschaften spielen zwölf Handballerinnen und Handballer von den Durlach Turnados. Alle hatten viel Spaß bei den Weltspielen und freuen sich über die Medaillen.

Mit zwei Medaillen im Gepäck kehrten die deutschen Handball-Nationalteams von Special Olympics von den Weltspielen

an den Start gingen, holte das Frauenteam Germany 2 im Handball-Turnier in seiner Leistungsgruppe die Silbermedaille, das Unified-Männerteam Bronze.

Das Frauenteam, das sich ausschließlich aus Spielerinnen der TS Durlach, der TSG Wiesloch und von Phönix Sinzheim (alle von SO Baden-Württemberg) zusammensetzte, musste im Endspiel zwar den quirligen Spielerinnen aus Bangladesh den

Vortritt lassen, doch das tat der Riesenstimmung keinerlei Abbruch. Im Gegenteil: Nach dem Schlusspfiff versammelten sich die Spielerinnen beider Teams zu einem großen Kreis und tanzten unter dem Beifall der prallvollen Halle. „Das war schon Gänsehaut pur“, bekannte Julia Matz, die wie ihre Team-Kolleginnen von der

Atmosphäre dermaßen überwältigt war, dass ihr fast die Stimme versagte.

Jede Menge Gänsehaut-Momente gab es auch beim Turnier der Männer im Unified-Handball, bei dem Spieler mit und ohne Behinderung gemeinsam auf das Spielfeld gehen. Das bundesdeutsche Team schaffte es wie bei den vergangenen Weltspielen unter die Top Drei im SO-Welthandball.

Und wie 2019 in Abu Dhabi gab es auch dieses Mal Bronze. Die Mannschaften aus Dänemark (Gold) und Ungarn (Silber) waren in der Endrunde einen kleinen Tick besser als die Auswahl von Chefcoach Sebastian Tröndle. Der zeigte sich stolz und zufrieden über Leistung und Auftreten seines Teams, das sich als „großartige Einheit“ präsentiert hatte. Auch Rückraumschütze Kai Polefka sprach von „tollen Spielen und super Leistungen“.



Siegerehrung der Unified-Mannschaft / Foto: Eva Karpf

in Berlin zurück. Unter ihnen waren gleich zwölf Akteure aus den Reihen der Durlach Turnados der Turnerschaft Durlach (TSD). Und Frauen wie Männer hatten gleichermaßen Spaß und Erfolg: Beim Festival des inklusiven Sports in der Hauptstadt, bei dem 7.000 Athlet*innen aus 190 Ländern in 26 olympischen Wettbewerben



Foto: Sauermost

Klangmassage im FuB



einfach

Der Klang von einer Klang-Schale tut gut und entspannt. Deshalb gibt es im Förder- und Betreuungsbereich Rheinstetten ein Klang-Angebot. Die Teilnahme ist freiwillig. Wer Lust hat, kommt freitags in den Snoezelen-Raum. Dort ist Katharina Krege. Sie hat gelernt, schöne Klänge mit der Klang-Schale zu machen. Manchmal stellt sie die Klang-Schale auf den Bauch oder an die Füße von einem Teilnehmer. Das macht ein gutes Gefühl.

Sanft stellt Katharina Krege eine Klangschale auf den Bauch von Max und erzeugt einen leisen Klang. Schon nach wenigen Sekunden entspannt sich das Gesicht von Max und er lächelt zufrieden. Erst nach einer Weile verstummt der helle Klang der Schale, Max bleibt entspannt.

Es ist Freitagvormittag in der HWK-Betriebsstätte Rheinstetten. Kollegin Katharina Krege hat Teilnehmer*innen des Förder- und Betreuungsbereichs in den Snoezelen-Raum zum Klangangebot eingeladen. Der Raum ist in weiches Dämmerlicht gehüllt. Teilnehmer Klaus hat auf einem Stuhl Platz genommen, Paul liegt unter einer Decke und Max liegt auf dem Wasserbett. Katharina Krege begrüßt jeden Einzelnen mit

einem Klang. Mit jedem weiteren Klang wird es stiller im Raum, die Teilnehmer entspannen sich sichtbar und genießen die persönliche Zuwendung. Katharina Krege liest eine Geschichte vor. Sie handelt vom Sommer, dem Duft von Erdbeeren und der lauen Abendluft. Sie begleitet ihr Lesen mit Klängen der unterschiedlich großen Klangschalen und unterstreicht damit akustisch die Bilder eines Sommerabends.

„Mit den Klängen der Klangschalen kann man Dinge sichtbar machen“, erklärt sie. Jeder würde anders darauf reagieren. Insbesondere für Menschen mit Spastik sei Klangmassage eine wunderbare Methode für Entspannung, was man an den Reaktionen von Max gut beobachten kann. Die

Klangschwingungen erzeugen Resonanz in den Körperzellen der Anwesenden und lösen entsprechende Körperreaktionen wie Entspannung, Wohlgefühl und Geborgenheit aus. Katharina Krege demonstriert die Wirkungsweise, indem sie Wasser in eine Klangschale füllt und diese anschlägt. Sofort gerät das Wasser in Bewegung. „Genau dies passiert in unseren Körperzellen“, erklärt sie.

Katharina Krege hat eine zweijährige Ausbildung in Klangmassage am Peter-Hess-Institut gemacht. Die Ausbildung wurde – wie die Anschaffung der Klangschalen und eines großen Gongs – mit Mitteln der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe finanziert.



Foto: Martin Lacroix

Ideen für nachhaltigen Garten- und Landschaftsbau

BuGa in Mannheim inspiriert GaLa Grötzingen



einfach

In Mannheim ist Bundes-Gartenschau. Bei der Bundes-Gartenschau kann man viele Blumenwiesen und schöne Gärten sehen. Und man bekommt Ideen für einen Garten, der gut für die Tiere und die Natur ist. Neulich waren die Gärtner von der GaLa-Gruppe Grötzingen bei der Bundes-Gartenschau und haben sich informiert.

„Nachhaltigkeit“ ist das große Thema der diesjährigen Bundesgartenschau (BuGa) in Mannheim. Auf dem Spinellgelände und im Luisenpark widmet sich die BuGa daher neben den Blumenschauen und Gartenlandschaften den Schwerpunkten Klima, Umwelt, Energie und Nahrungssicherung mit Forschungsprojekten und Präsentationen von Ideen für eine naturgerechte Welt von morgen.

Das hat auch die Landschaftsgärtner*innen der Garten- und Landschaftsgruppe (GaLa) der HWK-Gärtnerei Grötzingen inspiriert. Diese waren im Rahmen einer Arbeitsbegleitenden Maßnahme (ABM) Ende Mai nach Mannheim gefahren, um sich auf der BuGa über neue Gartenbautrends zu informieren. Dabei konnten sie sich Ideen für das Anlegen von naturnahen Gärten sowie den Bau von

Insektenhotels und Behausungen für Eidechsen holen. Diese könnte man sowohl einzelnen Kunden vorschlagen, als auch auf dem Gärtnergelände in Grötzingen installieren.

Der Dank für den inspirierenden Ausflug geht an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, die die Kosten für den Eintritt übernommen hat.

Bilderverkauf zugunsten der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Im November 2020 startete die Familie der verstorbenen Künstlerin und ehemaligen HWK-Beschäftigten Anette Gesing einen Verkauf ihres künstlerischen Nachlasses zugunsten der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe und der Lebenshilfe Ratingen über die eigens dafür eingerichtete Inter-

netseite. Sieben Käufer*innen erwarben insgesamt neun Bilder und spendeten über 570 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe dankt den Spender*innen und der Familie von Anette Gesing für diese Aktion.

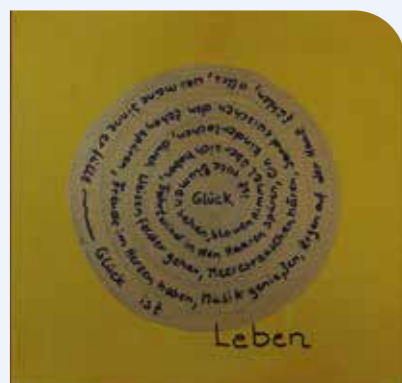


Foto: Anette Gesing

HWK hat einen neuen Internetauftritt

Nach einem Jahr intensiver Planung und Vorarbeit ist die HWK seit Anfang Juni mit einer neuen Website online. Kooperationspartner ist die Agentur „exakt“ aus Rastatt, die mit der HWK einen ganz neuen Weg in Sachen Navigationsstruktur eingeschlagen hat:

Über die fünf W-Fragen Wer, Was, Wie, Wo und Warum sollen die sehr unterschiedlichen Zielgruppen gleichermaßen abgeholt werden. Wenig Text, dafür viele Links auf wei-

terführende Seiten kommen der kurzen Nutzungsdauer heutiger User*innen entgegen. Neben den News gibt es auf der Seite unter „Aktuelles“ auch einen Blog mit Platz für Hintergründiges und Fachliches. Ein modernes Tool für Barrierefreiheit berücksichtigt die unterschiedlichen Beeinträchtigungen von Website-Besucher*innen. Selbstverständlich ist die neue Website auch für mobile Endgeräte optimiert.



Schauen Sie doch mal vorbei:

<https://www.hwk.com>



Foto: www.hwk.com

Umfrage & Verlosung

Wie gefällt Ihnen die neue Internetseite?

Schreiben Sie uns Ihren Eindruck an: sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Unter den Rückmeldungen zur neuen Internetseite verlosen wir drei Artenschutztaschen (siehe Bericht auf Seite 8).

Einsendeschluss ist der 31. August 2023.

Impressum

Ausgabe Nr. 2 / 2023

Herausgeber
Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender
Karl Polefka

1. Vorstand
Michael Auen
Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe
Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion
Andrea Sauermost
Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement
Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat
Druck- & Mailservice Hagsfeld 2

Konzeption und Gestaltung
projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung
Petra Fliege

Druck
Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, **Auflage:** 2000 Stück

Erscheinungsweise
4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 03/2023
15. September 2023

Hoffest

in der Marktpassgae in Ettlingen im Rahmen des Ettlinger Marktfestes.



Foto: Petra Fliege

Termin

**am Samstag, 26. August 2023
von 14 bis 20 Uhr**

Inklusives HWK-Fußballturnier

In Zusammenarbeit mit dem Lions Club Karlsruhe-Fidelitas auf dem Gelände des Bulacher SC, Lohwiesenstr. 12-14. Fans sind willkommen!



Foto: pexels.com

Termin

**am Samstag, 16. September 2023
ab 14.30 Uhr**

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.

HINWEIS:

Die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung hat eine neue Kontonummer. Bitte verwenden Sie für Überweisungen künftig folgende Kontoverbindung: DE17 3702 0500 0007 7930 00

12-Stunden-Schwimmen

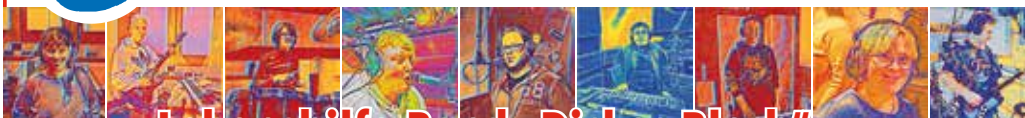
im Sonnenbad Karlsruhe.



Foto: Christina Speck

Termin

**am Samstag, den 7. Oktober 2023
von 10 bis 22 Uhr**



Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“ sucht Bandbetreuer*in!

- ☒ Spielst Du ein Instrument und hast Banderfahrung?
- ☒ Möchtest Du begeisterte Musiker mit Handicap unterstützen, sich musikalisch auszudrücken?
- ☒ Hast Du dienstagsabends von 17 bis 19 Uhr Zeit?

Dann melde Dich bei der Lebenshilfe unter Tel. 0721 94605-14
(Andrea Sauermost) oder per Mail an sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

<https://dickes-blech.de/>